

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 28

Rubrik: Die Sportglosse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferienkarte

Siehe Stempel,
eingetroffen
Kläntschi Fritz
auch hier aus Toffen,
in den Kneipen
deutsche Speise,
hatten spannend
schöne Reise,
internationale
Köpfe,
Autoschilder,
Auspufftöpfe,
gut geheizte
Autobahnen
klein Brigittli
stark am Zahnen,
Fahrt gemütlich,
ohne Eile,
hinten links
minime Beule,
glatt Mercedes
übrundet,
Unfallstelle,
Frau verwundet,
Meer noch immer
ganz dasselbe,
auch am Strand
das Fleischgewölbe,
Magre, Lange,
Kurze, füllig,
Tischwein prima,
dazu billig,
hier genügend
Stammtisch-Jasser,
gebt den Blumen
manchmal Wasser.

Ernst P. Gerber



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum harzt es so mit der Schul-Koordination? Weil die Lehrer-Koordination so schwierig ist!

H. L., Lehrer

?

Warum heißt es Minderwertigkeitskomplex, wo doch die Mehrheit einen hat?

P. B., Binningen

An der «Riviera»

Am Treffpunkt der progressiven Zürcher Jugend erlaucht:

«s roti Büechli vom Mao bruch ich nümme, chasch es ha, weisch, sit ich d Debatte i eusre Bunkerrepublik ghöre, schtaat de Mao mit sine Gedanke für mich e chli zwill rächts ...» bi

Mozart in der Hitparade

In der Radio-Hitparade ist Mozart mit seiner Sinfonie Nr. 40 nun schon auf den zweiten Platz vorgerückt. Selbstverständlich mußte die Sinfonie ein ganz klein wenig bearbeitet werden, weil es der Komponist damals nicht besser verstand. Dafür darf er sich nun rühmen, zu den populärsten Pop-Komponisten zu gehören. fis

Endlich!

Eine Bettenfabrik in Kopenhagen warb mit dem Spruch: «Spezialangebot: Matratzen fürs Gästezimmer – mittlere Bequemlichkeit – gegen zu lange Besuche.» tr

Reformitis

Behebung der Bettennot durch Spitalreform. Hier könnte schon folgender Anschlag beim Eingang abhelfen: «Es werden nur noch Patienten angenommen, die ihr eigenes Bett mitbringen.»

Ein Vorschlag zur Gefängnisreform: Warum nicht am Eingang der Strafanstalten eine große Tafel «HOTEL» anbringen?

Reform der Bürokratie: Hierzu ist eine Spezialkommission zu schaffen, welche nach Anhören der Vorschläge aller Gemeinde-, Bezirks- und kantonalen Amtstellen an das Departement des Innern gelangt, welches seinerseits dann in den einzelnen Dienstzweigen außergewöhnliche Subkommissionen ins Leben ruft. Worauf dann alles beim alten bleibt. bi

Universalgenie

Meine Tochter war im vergangenen Frühling dabei, die Matur zu machen, wußte aber überhaupt nicht, was sie nachher studieren sollte. Sie kam auf die Idee, einen Psychologen zu konsultieren. Gesagt, getan. In etwa sechs Sitzungen wurde sie nach allen Kanten getestet. Dann erhielt ich einen Brief mit einer gesalzenen Rechnung:

«Sehr geehrter Herr, nach Prüfung Ihrer Tochter kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß dieselbe zu *allen* Studienrichtungen fähig ist.» Zätzli

N. B. Und jetzt war ich so froh, daß ich endlich wußte, was meine Tochter studieren soll. Sie haben es erraten ... Psychologie!

Die Sportglosse

Speichenleckerei

ER sei schon in Gold, schrieben die Gazetten von IHM, ein Blatt hatte gar auf IHN einen persönlichen Berichtersteller angesetzt, der jeden Tag in einer halben Spalte SEINE Gemütsverfassung beschrieb! Anbeter liefen IHM überall nach, und wenn ER in seinem Vaterland nicht gewann, konnte selbst der Alt-König des Landes nicht mehr froh werden. ER hielt mit SEINEN Strampelsklaven auch alle SEINE Gegner in Schach, und die ganze Tour de France lief tage- und wochenlang, wie ER wollte. Und wenn IHM bis zum Erscheinen dieser Glosse nichts widerfahren ist oder wenn auf sportlichem Gebiet kein Wunder geschah – daß jemand IHN im Velofahren zu schlagen vermochte – so wird ER die Frankreichrundfahrt auch gewonnen haben. ER, der Edy Merckx!

So weit, so gut. Edy ist nun einmal der beste, und von rein sportlichem Standpunkt aus stände einer gesunden Bewunderung seiner athletischen Fähigkeiten nichts im Wege. Rein sportlich gesehen ...

Sie haben bemerkt, daß ich die Fürwörter im letzten Abschnitt, wo von Sport die Rede ist, wieder klein schrieb. Leider hat aber das,

was mit Edy Merckx geschieht, nichts mehr mit Sport zu tun, auch für denjenigen nicht, der eine gewisse Begeisterung für gute sportliche Leistungen eines Landmannes durchaus versteht. Edy Merckx wurde zu einem Abgott der Massenmedien aufgeplustert, wie es noch selten geschah, und alle diese Massenmedien scheinen zu glauben, die gesamte Leser-Hörer- und Zuschauerschaft Europas wolle nichts anderes mehr im Sinne haben als IHN. Es sei deshalb dem Nebelspalter vorbehalten, das zu sagen, was Abertaussende von Massenmedien-Konsumenten denken, wenn ihnen von Journalisten und Reportern täglich das Pedalidol Merckx in Aug und Ohr gesalbt wird: Ihr Edy hängt UNS zum Hals heraus, WIR finden den widerlichen Kult, der mit dem Kerl getrieben wird, zum Kotzen! Und WIR verfolgen die Tour de France und ähnliche Radrennen nur noch, um zu sehen, ob sich die Berichtersteller eines Tages doch entblöden und aufhören, dem aufgeblasenen Gockel den Hof zu machen! Natürlich wissen WIR, daß die Sportjournalisten den Edy fallen lassen wie ein ausgetrunkenes Bidon, wenn er seine Ueberlegenheit verliert. Schön wäre es aber, wenn sie ihre Speichenleckerei schon früher aufgeben könnten. WIR haben es da immer noch mit Erich Kästner, der in einem Kalenderspruch behauptet, die Gescheiten würden nicht alle (... so unwahrscheinlich das klinge ...) Captain



Nebelspalter Bestellschein

Für Neu-Abonnenten

Der/Die Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter für 6/12 Monate und zahlt den Abonnementpreis auf Postcheckkonto 90-326 an Nebelspalter-Verlag Rorschach ein.

Gratiszustellung bis Ende August

Abonnementspreise: Schweiz: 6 Mte. Fr. 19.— 12 Mte. Fr. 35.—
Ausland: 6 Mte. Fr. 25.50 12 Mte. Fr. 48.—

Name _____
Vorname _____
Straße _____
Ort _____
mit Postleitzahl _____
Abonnement für _____ Monate

An Nebelspalter-Verlag,
9400 Rorschach senden